Der Mord an der Gigoschulzin

Aus dem Privatleben des 20. Jahrhunderts

von Kriminalkommissar Lieberman von Sonnenberg

Illustriert von Hans Friedrich

An der Stelle, wo sich heute das 1907 errichtete stattliche und moderne Gebäude Stresemannstraße 35 emporreckt, stand 1897 ein altes, schmales, fünf Stock hohes Mietshaus, in dessen Erdgeschoß eine kleine bescheidene Gastwirtschaft von Hinz lag, in der hauptsächlich die Droschkenkutscher, die am Askanischen Platz ihren Halteplatz hatten, verkehrten. In dem Laden neben dieser Gastwirtschaft wurde Anfang August 1897 unter der Firma J. Gönczy & Co. ein elegantes Schuhgeschäft eingerichtet, dessen Eröffnung in einigen Tagen stattfinden sollte. Vor diesem Laden fuhr eines Tages ein Wagen vor und lud eine Fuhre Sand auf dem Bürgersteig ab. Da der Sand den Fußgängern im Wege lag, bedeutete der vorübergehende Bezirksschutzmann den Ladeninhaber, ihn baldigst zu beseitigen. Der Geschäftsmann entschuldigte sich, daß die Fuhrleute den Sand, den er zur Anlegung eines Weinkellers brauche, auf den Bürgersteig geschüttet hätten, und versprach ihn zu entfernen. Bald erschienen auch zwei Arbeiter, die auf sein Geheiß den Sand von der Straße her durch das offene Kellerfenster in den Keller schaufelten.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19313000/34
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT